

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Samstag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 20.

Freitag, den 19. Februar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Sieben die Sezer Wilhelm Meyer aus Stein (Schweiz) und Josef Hoznep aus Ditterberg (Wfalz), zuletzt in Kaiserlautern conditionirend, angeblich dem Verbanne noch nicht angehörend. — Valtz, Holz, Brühl'sche Drucker.

In Oldenburg der Sezer Hermann Stulle, ausgemernt daselbst am 1. Juli 1874; in Varel der Sezer Ernst Gerhard Wettermann, ausgemernt daselbst am 16. Januar 1875. — Sigismund Betteheim, Kurwidsstraße 16.

Schwaben-Neuburg, 4. Dec. 1874. Es feuerten 119 Mitglieder in 7 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 6, abgereist 11, ausgetreten 3, ausgeschlossen 5 Mitglieder (in Augsburg: Volkhart, Factor, Lipper, Otto Reichel, Schuster, Stenger, sämmtl. Sezer). Gestorben 2 Mitglieder.

Wanderungen.

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

Wir kommen jetzt auf Leipzig zu sprechen, das im „Corr.“ von jeher viel Raum in Anspruch nahm. Ob das im Interesse der Leser gelegen, möchten wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre stark bezweifeln. Man sollte billig erwarten können, daß ein Verein, der nicht nur der zweitgrößte des Verbandes ist, sondern auch reich an Erfahrungen sein muß, sich mehr an der agitatorischen, bezieh. reformatorischen

Thätigkeit des Verbandes theilnehmen müßte, als dies nach den im Jahre 1874 gelieferten Vereinsberichten geschehen zu sein scheint. In diesen finden wir fast nichts als die herkömmlichen Angelegenheiten: Unterstützungen, Stiftungsfest, Ertrastener, Tarif — Alles trägt rein locale Färbung, und während hier sehr oft von stundenlangen hitzigen Debatten berichtet wird, scheint man in Fällen, wo es sich um Allgemein-Interessen handelte, wie die Unterstützungskassen-Frage und die Conditionslosen-Unterstützung, sich gar nicht sonderlich bemüht zu haben. Es muß das einem eifrigen Leser des „Corr.“ umhonorieren ausfallen, da er weiß, daß gerade Leipzig seit 1863, dem Geburtsjahre des Blattes, in fortwährender Bewegung war und man kann sagen Alles durchgefostet hat, was in unserm speciellen Kreise an Maßregelungen und sonstigen Placereien überhaupt vorkommen kann. Der sieben-jährige Krieg um die Unabhängigkeit der Unterstützungskassen, die Arbeitseinstellung im Jahre 1865 und die mit der Aussperrung verbundene des Jahres 1873, ferner eine Menge nicht unbedeutender Plänkler-geschehthe sollten den Mitgliedern doch Gelegenheit gerade genug gegeben haben, die gesammelten Erfahrungen nach Außen hin zu verwerthen. Oder glauben Die-jenigen, welche in der Lage sind, „biss zu thun“, auf „ihren Lorbeeren“ ausruhen und das „Geschäft“ jüngerer Kräfte überlassen zu können? — Daß der Leipziger Verein, der einzige in unseren Kreisen, der juristische Rechte besitzt, hinsichtlich seiner Organi-sation allen übrigen als Muster gelten kann, diese Errungenschaft aus früherer Zeit wollen wir gern anerkennen, aber wundern muß es uns, daß unter solchen Umständen der Beweis, was durch Einigkeit der Mitglieder erreicht werden kann, nicht mehr aus-genutzt wird. Diesen Umstand dürfte es wol auch mit zuguschreiben sein, daß die Leipziger Nichtverbändler, die nach ihrem Organ zu urtheilen, bis auf ihr Steckenpferd, die „allgemeinen“ Unterstützungskassen, die gleichen

Ziele wie der Verband anstreben, noch — Nichtverbändler sind. Das Schiedsgericht, die Vereinsbuchdruckerei, die Unterstützung für Conditionslose, die Productio-genossenschaft — diese Angelegenheiten hätten wol eine ausführligere Besprechung verdient, als es geschehen ist. Das erstere scheint im Allgemeinen gerade so wenig beachtet zu werden, wie anderwärts, denn es ist doch wol kaum anzunehmen, daß man in Leipzig den Tarif so streng einhält — einzelne Bemerkungen lassen auf das Gegentheil schließen — dadurch wird aber das Institut selbst miscreditirt und der vorläufige Zweck desselben, die Mängel des Tarifs kennen zu lernen, vereitelt. Die Leipziger Vereinsbuchdruckerei, deren Firma das Gegentheil von dem schließen läßt, was sie eigentlich ist, hat viel von sich reden gemacht, ja sogar zu persönlichen Anklagen vor Gericht Ver-anlassung gegeben, da man jedoch seiner Zeit versäumt, helfen und rettend einzutreten, so sollte man nicht hinterher darüber jammern, daß es so gekommen ist, wie es kommen mußte. Nach unserer Meinung kann auf diesem Gebiete nur dann etwas Erfriehliches erzielt werden, wenn die Gesamtheit der Verbands-mitglieder, mindestens aber die Vereine als solche für ein derartiges Unternehmen eintreten. Daß in dieser Beziehung der Leipziger Verein die sogen. Verbands-druckerei nicht in das Reich der Vereinsfähigkeit, ähnlich wie dies der Berliner Verein betr. der Pro-ductivgenossenschaft der Schriftgießer gethan, zieht, ist uns unverständlich. In neuerer Zeit scheint sich ein Club zur Pflege der Geselligkeit, „Kopffholz“ genannt, gebildet zu haben, jedoch müßte der Verein auch dieses Gebiet cultiviren: Das Halten von Vorträgen, deren nur einige aus letzter Zeit erwähnt sind, und die Pflege der Collegialität in gesellschaftlicher Beziehung gehört nicht nur zu den „Befugnissen“ desselben, sondern sie sind unter Umständen ein mächtiges An-regungsmittel. Die sonst noch in Leipzig bestehenden Vereine: Buchdruckerverein (Nichtverbändler), Typo-

Die periodische Literatur von Nordamerika.

Aus dem Deutschen Reichsanzeiger.

Die Gesamtzahl der in Amerika erscheinenden periodischen Schriften wird von Herrn Steiger (Specimen of an attempt at a Catalogue of Original American Books with Index of Subject) für 1873 auf ungefähre 8500 geschätzt, während George Rowell & Comp., die das amerikanische Zeitungs- und Zeitschriftenverzeichnis für 1872 herausgegeben, im Ganzen 6432 (also 449 mehr als im vorhergehenden Jahre 1871, aber um ca. 2000 weniger als im darauf folgenden Jahre 1873) aufzuführen; aber freilich muß man sich hierbei mit einer ungefähren Angabe begnügen. Eine genaue Angabe der Anzahl der in den Vereinigten Staaten veröffentlichten Zeitungen und Zeitschriften ist deshalb unmöglich, weil Hunderte von Blättern täglich entstehen und wieder zu Grunde gehen. Von den von Herrn Steiger namentlich aufgeführten 8081 Zeitungen resp. Zeitschriften erschienen die meisten im Staate Newyork, nämlich 1178, von denen 507 auf die Stadt Newyork kommen. Auf Newyork folgt hinsichtlich der Zahl der publicirten Blätter zunächst Pennsylvania mit 730, von denen 169 auf die Stadt Philadelphia entfallen; sodann Indiana mit 691, Illinois mit 653, Ohio mit 540, Massachusetts mit 417, von denen 201 in der Stadt Boston er-scheinen; hierauf Missouri mit 385, Michigan mit 287, Wisconsin mit 258 Zeitschriften. Zwischen 200 und 100 Blätter erscheinen in New-Yersey (192), Kansas (172), Texas (169), Tennessee (156), Vir-ginien (137), Georgia (135), Minnesota (130), Cali-fornien (126), Kentucky (125), Louisiana (125), Con-necticut (118), Maryland (115), Mississippi (103), die

übrigen Staaten (Nebraska, North-Carolina, Ala-bama, South-Carolina, Maine, Vermont, West-Vir-ginien, New-Hampshire, Rhode Island, Oregon, Flo-rida, Delaware, Nevada) haben weniger als 100 Zei-tungen resp. Zeitschriften. Die geringste Zahl von Journalen erscheint in Nevada, 16. Außerdem werden in den (11) Territorien 271 Blätter publicirt.

Was die Sprache betrifft, in der die in den Ver-einigten Staaten von Nordamerika publicirten Zeitschriften erscheinen, so ist nächst der englischen Sprache die deutsche am häufigsten vertreten. Während wir im Jahre 1871 nur 356 deutsche Zeitschriften namhaft machen konnten, zählt Herr Steiger im Jahre 1873 nicht weniger als 480 in deutscher Sprache veröffent-lichte Zeitschriften auf. Außerdem erscheint noch eine Zeitschrift in Pennsylvanisch-Deutsch. — In franzö-sischer Sprache erscheinen 38, in spanischer und in schwebischer je 17, in dänischer, holländischer und böh-mischer je 7, in Welsh 4, in italienischer 3, in pol-nischer 2, in portugiesischer, russischer, serbischer und chinesischer Sprache je 1 Zeitschrift.

Der Inhalt dieser Zeitschriften ist ein außerordent-lich mannichfaltiger. Das Grundeigentum ist durch 70 Journale vertreten. — Auf die Landwirtschaft und die ländlichen Producte und Gewerbe beziehen sich gegen 230 Zeitschriften, darunter 149 auf den Acker-bau, 6 auf das Getreide, 90 auf den Gartenbau, 23 auf die Blumenzucht, 8 auf das Obst, 57 auf die Viehzucht überhaupt, 10 auf das Geflügel überhaupt, 1 auf die Tauben, 2 auf Vogeleier und Vogelnester, 3 auf die Fischzucht, 20 auf die Viehenzucht, 11 auf die Milchzucht und Käse, 4 auf Tabakbau, 2 auf den Anbau des Zuckerrohrs, 4 auf Weinbau, 1 auf die Baumwollencultur, 3 auf Hopfen, 4 auf Malz, 4 auf Wolle.

Mit dem Forstwesen und der Baumzucht befassen

sich 4 Journale, mit Bergbau und Hüttenwesen 52, außerdem 10 mit Eisen, 1 mit Salz, 10 mit Petroleum.

Ziemlich viele Zeitschriften beschäftigen sich theils mit der Industrie überhaupt (35), theils mit dem Fabrikwesen oder den Manufacturen überhaupt (45), theils mit einzelnen Gewerben, so 10 mit der Archi-tekture, 1 mit dem Schiffbau, 2 mit der Fabrication von Eisenbahnwaggons, 3 mit dem Wagenbau, 1 mit dem Schlittenbau, 1 mit dem Sägemühlenbau, 3 mit der Metallindustrie, 19 mit der Schriftgießerei und Buchdruckerkunst, 1 mit Stenographie, 1 mit der Eisen-fabrikation, 1 mit dem Schmiedehandwerk, 1 mit der Geschirrmalerei, 1 mit der Sattlerei, 1 mit der Stein-hauerei, 5 mit dem Juweliergeschäft, 1 mit der Schön-färberei, 1 mit der Textilindustrie, 4 mit dem Mühlen-wesen, 4 mit der Papierindustrie, 7 mit der Uhrmacher-kunst, 1 mit dem Schuhmachergewerbe, 1 mit Hut-macherei, 1 mit Näharbeit.

Eine noch größere Zahl von Zeitschriften befaßt sich mit dem Handel und zwar theils mit dem Handel im Allgemeinen und seinen verschiedenen Verhältnissen, theils mit einzelnen Handelszweigen. Den Handel im Allgemeinen betreffen 121 Zeitschriften, während andere 31 Journale von den Geschäften im Allgemeinen han-deln. 4 Zeitschriften haben die Handelsstatistik, 1 den Einfuhrhandel, 2 den Freihandel, 2 den Credit und die Stellung von Geschäftsleuten, 1 die Veränderungen in Handelsfirmen, 3 Banquerotte zu ihrem Inhalt. 1 Zeitung bringt Handelsberichte. Außerdem beziehen sich andere Journale auf einzelne Handelszweige, und zwar 16 auf den Kohlenhandel, 9 auf den Holzhandel, 2 auf den Eisenwarenhandel, 4 auf den Handel mit Häuten, 5 auf den Leberhandel, 1 auf den Handel mit Gummi elasticum, 3 auf den Schußhandel, 4 auf den Handel mit Hüten, 2 auf den Baumwollhandel, 1 auf Mehlhandel, 2 auf Tabakhandel u. s. w.

graphia (woh auch meistens aus Nichtverbandskreisen rekrutirt), Maschinenmeister-Verein und Section der Drucker und Maschinenmeister haben im „Corr.“ keine Erwähnung gefunden, weshalb auch wir uns für diesmal nicht mit denselben zu beschäftigen haben.

Der Märkische Buchdrucker-Gesellenverein besteht aus lauter kleineren Druckorten, aus denen in der Regel wenig oder gar nichts zu berichten sein würde, wenn das Kapitel „Tarif“ nicht vorhanden wäre. Wir finden in der That außer der Abrechnung des Gau- und Gaukantentasse, zwei Duitungen über die für die Wittve Nicolai in Cottbus veranfaltete Sammlung und einem Berichte über den Gantag nur noch derartige Vorkommnisse besprochen, und zwar eine Maßregelung in Neu-Müppin, eine dergl. in Charlottenburg, eine Entlassung aus „Billigteits“-Gründen in Guben und eine Laristheiligkeit in Landsberg, die vier verschiedene Nummern in Anspruch nahm. Die Mark Brandenburg gehört nach der Eintheilung des Einigungsamtes zu Berlin, wo bekanntlich Principalverein, Schiebsamt und Einigungsmänner vorhanden sind; außerdem der aus Principalen und Gehilfen zusammengesetzte Antrivbandsverein, welcher gar sehr über die „Schmutzconcurrentz der kleinen Orte“ klagt. Daß einer dieser „Reformatoren auf gewerlichem Gebiete“ seine Wirksamkeit auf die gedachten Orte ausgebeht hätte, davon verlautet nichts.

Der Gauverband Mecklenburg-Lübeck hat nur einen Bericht über den Gantag eingesandt, der sich mit den Tarifverhältnissen und dem Buchdruckertage beschäftigte, und außerdem einen Bericht über die Feier des 25jährigen Bestehens der Kranken-, Invaliden-, Sterbe-, Unterstützungs- und Wittwenkasse für Buchdrucker beider Mecklenburg, welche am 18. und 19. Juli in Schwerin begangen wurde. Der Gründungstag ist der 14. Juli 1849.

Der Mittelrheinische Buchdrucker-Verband, bereits seit 1863 bestehend, könnte als Muster eines Gauverbandes gelten, wenn nicht verschiedene Gründe, die in den Nr. 24, 27 und 55 zum Theil angeführt sind, hindernd in den Weg treten wären. Der Hauptmangel liegt in der Verwaltung, die in einem so ausgebehten und an Mitgliedern reichen Verbands nothwendig eine so complicirte ist, daß es eine starke Zummuthung genannt werden muß, wenn ein oder zwei Kollegen dieselbe neben ihren Berufsarbeiten erachteten versehen sollen. Es wird dem auch nicht anders abgeholfen werden können, als durch die Anstellung eines besoldeten Beamten, wie in Berlin und Leipzig bereits geschehen. Geschieht in dieser oder ähnlicher Weise Abhilfe, so braucht allerdings der Mittelrheinische Verband nicht in der vom Buchdruckertage projectirten Weise zerstückelt zu werden, da er aus einer Menge von größeren Druckorten besteht, welche an sich geeignet sind, das Verbandsgeschäft flott zu erhalten. Der Einsatz, die für Carlshöhe projectirte Genossenschaftsbuchdruckerei nach Mannheim zu verlegen, hat den Mittelrheinischen Verband in den Verdacht des Mißgründers gebracht. Diese Genossenschaft ist, wie verschiedene andere, unter falscher Flagge gesetzt und hat dadurch manchem Mitgliede und Vereine Opfer

ausgelegt, die einer bessern Sache würdig gewesen wären. Da übrigens die „Productivgenossenschaften“ zur „Gesetzgebung“ des Verbandes gehören, so sollte den Verbandsmitgliedern die Gründung solcher vorbehalten werden. Geschieht das nicht, so gründet man fort und macht den Verband direct oder indirect verantwortlich, wenn das Geschäft verunglückt, während in andern Fällen, d. h. wenn etwa das Geschäft Gewinn bringt, der Verband nichts damit zu schaffen haben soll. — Vereinsberichte finden sich nur aus Heidelberg und Wiesbaden die eine und die Gauverammlung beschäftigte sich fast ausschließlich mit dem Buchdruckertage, so daß ein eigentliches Bild von dem Vereinsleben nicht zu gewinnen ist. Auch die beiden eben erwähnten Correspondenzen bringen nur Rechnungsbücher zc. Ferner finden sich solche vor über die Pfälzer Kranken- und Invalidentasse und über die Mannheimer Unterstützungskassen. Nicht unerwähnt wollen wir eine Anregung aus Wiesbaden, die Gutschreibebegelder bei den verschiedenen Unterstützungskassen, und eine solche aus Mainz über die unzuverlässige und mangelhafte Führung der Duitungsbücher lassen, zwei Uebelstände, die einer recht baldigen Beseitigung bedürftig sind. Drei Orte mußten von der Liste gestrichen werden und zwar Wiesbaden und Oppenheim, weil die dortigen Gehilfen sich weigerten, Biaticum zu zahlen. Schließlich sei noch erwähnt das 50jährige Jubiläum des Principals Kaiser in Kaiserslautern und die Blockade der Herberich'schen Druckerei in Darmstadt. (Fortsetzung folgt.)

Mundschau.

Der preussische Handelsminister hat durch eine Verordnung den Provinzialbehörden Vorschriften zu einer statistischen Aufnahme der in gewerblichen Anlagen vorkommenden Unglücksfälle gegeben.

Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrathe die Bezeichnung „Krone“ und „Doppeltkrone“ als Benennung für die Reichsgoldmünzen in Vorschlag gebracht.

Mit Bezug auf das von dem Curatorium des „Deutschen Reichs-“ zc. Anzeigers“ angeregte Unternehmen über die gesammte historische Literatur des Deutschen Reichs alljährlich einen Gesamtbericht zu erstatten, welcher sämmtliche im Laufe des entsprechenden Jahres auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte erschienenen Werke und Abhandlungen in sachgemäßer Uebersicht zusammenstellt, hat der preuss. Unterrichtsminister die Provinzial-Schulcollegien veranlaßt, im nächsten Jahre dafür Sorge zu tragen, daß, wenn in einem veröffentlichten Schulprogramm ein Gegenstand der vaterländischen Geschichte behandelt ist, davon ein Exemplar dem genannten Curatorium zugehen wird.

Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man: Der preussische Justizminister hat angeordnet, daß die alljährlich über die Justizbeamten einzureichenden Personal- und Nachweisungen auch nähere Angaben über die Vermögensverhältnisse der einzelnen Beamten enthalten sollen. Diese Anordnung kann wol nur deshalb getroffen

sein, weil man vermeiden will, Beamte ohne Vermögen an Orte zu versetzen, welche besonders hohe Ansprüche an den Geldbeutel machen. Wenigstens wurde einem Justizbeamten, welcher sich um Beförderung und Versetzung in einen größeren Ort bewarb, gerathen, seinem Gesuche die Bemerkung beizufügen, er sei in der Vermögenslage, auch in einem größeren Orte sorgenfrei zu leben (!).

Das Strasburger (Westpr.) Kreisgericht verfolgt 444 Militairpflichtige, welche wegen unerlaubter Auswanderung mit je 50 Thln., event. 4 Wochen Gefängniß bestraft worden sind.

Der Ausschuss des deutschen Lehrervereins und der Vorstand des Berliner Lehrervereins haben folgenden Beschluß gefaßt: „Es ist dringend wünschenswert, daß genannte Vereine mit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung in Verbindung treten.“

Eine Frau Schade aus Kenpe hatte bei Gelegenheit des Attentats auf den Reichskanzler in einer Wirthschaft geäußert: „Es ist schade, daß sie ihn nicht todtgeschossen haben“, und als man ihr dies verwies, noch hinzugesetzt: „Was wäre denn das gewesen?“ Deshalb wegen Beleidigung des Reichskanzlers angeklagt, wurde sie am 30. December v. J. vom Oberfelder Schutzpolizeigericht zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Frau Schade legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und wurde am 11. Februar, wie die „Elberf. Ztg.“ mittheilt, vom Schutzpolizei-Appellhof in Elberfeld freigesprochen, indem der Gerichtshof annahm, die ausgesprochenen Worte zeugten zwar von beispielloser Rohheit und jeglichem Mangel an religiösem Gefühl, eine Beleidigung des Fürsten Bismarck sei aber nicht darin zu erblicken.

Verurtheilt wegen Majestätsbeleidigung ein Tischler in Berlin, welcher in animirtem Zustande nach der Polizeiwache sistirt wurde und sich dort eine unehrverbiehliche Heftung über den Kaiser erlaubte, zu einem Jahre Gefängniß.

Zu den 15 Monaten Gefängniß, mit welchen der Redacteur der „Chemnitzer Fr. Pr.“ verurtheilt wurde (Nr. 17), sind neuerdings 2 Wochen wegen Beleidigung gekommen.

Berliner Blätter erzählen: Ein Schaffner der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn war am 16. Januar 1870 bei großer Kälte und Schneefall im Dienst gewesen. Der Zug, auf dem er sich befand, mußte, des starken Schneefalles wegen, die ganze Nacht auf freiem Felde stillstehen. Er kam in die Frennauanstalt zu Lebus, da der Wahnsinn bei ihm in Maserie überging, und starb 1872. Die Wittve erlob Ansprüche auf Pension beim Finanzamt als Vertreter der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Direction auf Grund des § 20 des Pensions-Reglements, weil sie im Dienste der Bahn ihren und ihrer Kinder Ernährer verloren. Sie wurde mit ihren Ansprüchen vom königl. Stadtgericht abgewiesen! Das Kammergericht erkannte nach weitaufgehr Beweisaufnahme jedoch an, daß der Mann infolge der an jenem Tage geherrschten Witterung dienstunfähig und geisteskrank geworden und Verklagerer schuldig, der Klägerin 215 bis 262 1/2 Thlr. als Gehalt ihres verstorbenen Mannes nach § 20 des Pensions-Reglements als Pension zu zahlen.

Mit dem Verkehrswesen befaßt sich eine Menge von Zeitschriften, so 44 mit den Eisenbahnen, 12 mit dem Postwesen (außerdem 6 mit Briefmarken), 2 mit dem Telegraphenwesen, 18 mit Schiffsfahrtsangelegenheiten, Schiffsfahrtsberichten und Schiffsbedarf.

43 Zeitungen beschäftigen sich mit Versicherungsangelegenheiten, 15 mit Erfindungen, 14 mit dem Patentwesen, 4 mit Bankwesen und Banknoten.

Mit Finanzwesen befaßt sich 67 Zeitschriften (5 mit Finanzstatistik), mit dem Steuerwesen und seiner Reform insbesondere 2, mit dem Zollwesen 1.

Die Kriegswissenschaft wird in einer Zeitschrift behandelt.

Der Staatswirthschaft, der Volkswirthschaft, Nationalökonomie sind 4 Zeitschriften gewidmet, 15 handeln von Verfassungs- und Verwaltungszweigen der Vereinigten Staaten von Amerika insbesondere, wie von den Congreßverhandlungen, von der amerikanischen Marine, der amerikanischen Handelsflotte, dem amerikanischen Heerwesen, den Staatsschulden von Nordamerika; außerdem 16 von der irkändischen Frage, 5 befaßt sich mit politischer Statistik.

Während 12 Zeitschriften der Socialwissenschaft im Allgemeinen ihre Spalten öffnen, sind außerdem ca. 140 andere Journale für die verschiedenen socialen Verhältnisse, Zustände und Fragen bestimmt, abgesehen von 110 Journalen, die sich auf die Haushaltung beziehen. 2 beschäftigen sich mit Hygiene überhaupt, 7 mit der Reform der Arbeit, 9 mit dem Interesse des Arbeiterstandes, 2 mit dem Interesse der vereinigten Handwerker, 87 mit der Wärsigkeit (Enthaltung spirituöser Getränke), 3 mit der Behandlung der Trunkenbolde, 2 mit der Wärsigkeit, 2 mit dem Verbrechen, einige 20 mit den Verhältnissen der Frauen (Frauenrecht 8, Hebung der Frauen 1, Interessen der Frauen 1, Frauenstimmrecht 1), 2 mit Heirath- und Ehestand, 10 mit Taubstummen, 4 mit

Blindenerziehung. — Außerdem giebt es 1 Modestjournal, 1 Zeitung für die Kleidung, 1 Zeitung für die Feuerwehr.

Den Medicinern stehen ca. 160 Zeitschriften zur Verfügung; darunter handeln von der Gesundheitslehre überhaupt 20, von der Medicin im Allgemeinen 72, von der Homöopathie 8, von der Chirurgie 52. Auch giebt es noch für mehre einzelne Krankheiten (Augen-, Ohrenheilkunde, Geburtshilfe zc.) noch besondere Zeitschriften. Mit der Tierheilkunde befaßt sich 5 Journale. Der Pharmacie sind 15 Zeitschriften gewidmet.

Zeitschriften religiöser Tendenz giebt es gegen 300, darunter 11 mit kirchlicher Statistik. Alle Confessionen und die verschiedensten religiösen Secten haben ihre besonderen Organe, die Methodisten 57, die Römisch-Katholischen 52, die Evangelischen 51, die Episcopalen 35, die Presbyterianer 31, die Lutheraner 28 u. s. w. Dem Missionswesen sind außerdem 56 Zeitschriften gewidmet. Eigentlich wissenschaftlich-theologische Zeitschriften giebt es für die verschiedenen Religionsparteien ca. 20. Die jüdische Religion besitzt 10 Zeitschriften. Außerdem beschäftigen sich noch 33 Zeitschriften mit der Moral. Auch die verschiedenen Orden haben ihre Specialorgane, so der Freimaurerorden 26 Zeitschriften, die Old Fellows 10, die Ritter des Pytheas 4, der Orden der Rothmänner 2, die Harungaria, die Ritter des Crispinus, der Druiden-Orden und die Spiritualisten je 1.

Dem Schul- und Erziehungswesen sind ca. 230 Zeitschriften gewidmet, darunter 171 dem Unterrichts-wesen im Allgemeinen, 62 den Sonntagsschulen, 1 den Kindergärten, 1 dem Elementarunterricht, 1 den Gewerbeschulen, 1 der physischen Erziehung der Kinder, 1 der Gymnastik.

Mit der Kunst befaßt sich ca. 120 Zeitschriften, und zwar mit den schönen Künsten 43, mit der Ma-

leri 6, mit dem Zeichnen 1, mit Photographie 3, mit Calligraphie 3, mit Bildhauerkunst 1, mit Musik 59, mit Gesang 1. — Der Dilettantenjournalistik gehören 226 Blätter an.

Mit Belletristik beschäftigen sich 156 Zeitschriften, speciell mit Poesie 6. Der Witzblätter giebt es 54. — Der jüdischen Literatur sind 10 Zeitschriften besonders bestimmt. Ueberdies giebt es noch 92 Zeitschriften für die Jugend.

Zeitschriften mit wissenschaftlicher Tendenz giebt es ca. 120. Davon beschäftigen sich, ungeredet die 20 theologischen, 35 mit Naturwissenschaften (Naturwissenschaft überhaupt 3, Geologie 1, Naturgeschichte 2, Botanik 6, Zoologie 2, Entomologie 2, Physik 4, Chemie 15); 44 mit Mathematik, Mechanik, Hydraulik und Technologie; 15 mit Ingenieur-Wissenschaften, 20 mit Philosophie, 21 mit Jurisprudenz, 34 mit Geschichte (15 mit Geschichte im Allgemeinen, 12 mit Biographien, 6 mit der Geschichte Amerikas überhaupt und einzelner amerikanischer Staaten), 7 mit Geographie überhaupt, Ethnographie und Reisebeschreibungen, 5 mit Genealogie, Herablit und Numismatik. Außerdem sind noch 76 Journale den populären Wissenschaften gewidmet.

Mit dem Zeitungs-wesen beschäftigen sich 9, mit dem Literatur-wesen gleichfalls 9 Zeitschriften, mit den Buchdruckerinteressen 9, mit den Interessen der Verleger 11.

Dem Pferde-wesen sind 6 Zeitschriften gewidmet; den Schützen-gesellschaften 1, dem Scheibenschießen 1. Mit Spielen (Schach- und Damenspiel, Willardspiel) befaßt sich 11 Journale.

Mit einzelnen Staaten von Nordamerika beschäftigen sich 17 Journale, mit der Einwanderung 5, mit der deutschen Auswanderung 1; mit fremden Staaten (Großbritannien, Luxemburg, Deutschland, Schweiz) 5.

Wie wenig auf das Veredeln der Großindustriellen bezüglich der Concurrenz des Auslandes und die dadurch angeblich gerechtfertigten Lohnreduktionen zu geben ist, möge aus folgendem Beispiel, Rheinland-Westfalens und Englands Metallwaaren-Industrie betreffend, erhellen. Die „D. Z.“ schreibt aus Iserlohn: Die gebückte Lage der Industrie hat auch die hiesigen Fabrikanten betroffen, wenn auch einzelne Zweige unserer Metallwaaren-Industrie noch lebhaft arbeiten. Die Preise sind zurückgegangen, aber die hohen Löhne sind geblieben. Man wird deshalb auch hier zu einer Reduktion übergehen müssen, um concurrenzfähig bleiben zu können. — Hiergegen melden englische Blätter aus Birmingham: Die Haubayonette der neuen Genere für die englische Armee kommen aus Solingen. Die in Birmingham früher bedeutende Fabrikation von Säbelklingen ist durch die Solinger Industrie, infolge billiger Arbeitelöhne, fast gänzlich ausgelöscht worden (1).

Lohnreduktionen. Die Arbeiter der Kremperei in der hannoverschen Baumwollspinnerei und Weberei zu Linden striken, weil die Direction eine Senkung des Lohnes um 10 Proc. beabsichtigte, und eine Deputation von 6 Arbeitern, welche gegen diese Maßregel petitioniren wollte, wegen Verstoßes gegen die Fabrikordnung entlassen hat. — Die „Baugewerks-Ztg.“ deutet an, daß bei den ungünstigen Zeitumständen eine Ermäßigung der Lohnsätze der Bauhandwerker kaum zu vermeiden sein werde. — Sämmtliche Fabrikanten in Kaiserslautern (Rheinpfalz) wollen vom 21. d. eine Lohnreduktion von 20 Proc. eintreten lassen. — Zu dem holländischen Fabriorte Almelo seien 1500 Weber. Sie haben zu arbeiten aufgehört, weil die Fabrikanten ihnen den Lohn dadurch noch mehr vergrößerten, daß sie denselben in preussischem statt in holländischem Gelde auszubezahlen. Das holländische Geld steht $4\frac{1}{10}$ Proc. höher als das preussische, so zogen also die Fabrikanten den Arbeitern bei der Ausbezahlung noch etwa 5 Proc. ab.

Unglücksfälle. In einem Schachte des Steinkohlenwerkes „Concordia“ zu Niederölsnitz (Sachsen) fand eine Explosion statt, wodurch 3 Menschen umkamen. — In der Sicherheitszunder-Fabrik in Meissen wurden durch Explosion 11 Arbeiterinnen getödtet und viele schwer verletzt.

Im Monat December 1874 sind auf den Eisenbahnen Deutschlands (excl. Bayerns) folgende Unfälle vorgekommen: 107 Entgleisungen, 112 Zusammenstöße, 100 sonstige Betriebs-Ereignisse. Infolge dieser Unfälle wurde 1 Beamter getödtet und 38 Beamte und 5 Passagiere verletzt; an Thieren wurden getödtet 18, verletzt 4; 109 Fahrzeuge erheblich, 419 unmerklich beschädigt; außerdem fanden 203 Zugverpätungen statt. Aus anderen Ursachen wurden 36 Beamte und Arbeiter, 2 Reisende und 10 fremde Personen, die nicht gleichzeitig Passagiere waren, getödtet und 141 Beamte und Arbeiter, 5 Reisende und 11 andere Personen verletzt. Freiwillig suchten 6 den Tod. Es wurden demnach im Ganzen getödtet 55, verletzt 200.

Der in voriger Nummer angegebene Grund, aus welchem gewisse Actenstücke im Proceß Osenheim nicht zur Verlesung gekommen, wird von der Wiener Staatsanwaltschaft bestritten.

Die Schweiz besitzt gegenwärtig 45 Rettungsanstalten für verwaarloste Kinder, von denen nur 5 Staatsanstalten, die anderen 40 thätlich Früchte der Privatwohlthätigkeit sind. Sie besitzen ein Vermögen von mehr als 4 Millionen Francs und erziehen über 1500 Knaben und Mädchen. Bemerkenswerth ist, daß gerade die Cantone, welche sich in dem Schein der Frömmigkeit kleiden, fast gar keine solche Anstalt besitzen.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommt wenig republikanisch lautende Nachrichten. In einer gemeinschaftlichen Versammlung von Senatoren und Deputirten der republikanischen Partei wurde der Antrag angenommen, daß dem Congress ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der den Präsidenten ermächtigt, die Habeas-Corpus-Acte zu suspendiren (1). — Die Finanzcommission des Congresses hat den Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung von Wäthern und Papier, abgelehnt.

Correspondenzen.

Leipzig, 12. Februar. Von einem unserer Mitarbeiter geht uns Folgendes zu: Ich sehe heute, daß der Correspondent anfängt, sich mit der Tarifrevision zu beschäftigen. Die dabei vorkommende Behauptung, daß die außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu Frankfurt „einseitig Düsseldorf als Sitz des Schiedsamtes bestimmte“, ist eben so ungenau, wie die in Nr. 10 des „Corr.“ vorkommende, daß die Constatirung des Schiedsgerichts für Rheinland-Westfalen jetzt Sache der Düsseldorf Principale und Gehilfen sei. Die Kreisversammlung in Barmen beschloß, durch das Einigungs-

amt die Verlegung des Sitzes des Schiedsgerichts auszuwirken und in der Generalversammlung zu Frankfurt hat der Kreis Rheinland-Westfalen in seiner Generalversammlung am 6. September die Errichtung eines Schiedsamtes als eine dringende Nothwendigkeit erachtet und Schritte gethan, damit ein anderer Ort als Köln zum Sitz des Schiedsgerichts bestimmt werde. Im Uebrigen wurden die Tarif-Revisionen anträge Rheinland-Westfalens, trotzdem die Antragsteller den Tarif nicht anerkannt zu haben erklärten, dem Vereinsvorstande zur bringenden Behandlung überwiesen. Der Letztere ist allerdings auf die Revisionssache eingegangen, will jedoch über den Parteien stehen und geht dabei in einer Weise zu Werke, welche deutlich erkennen läßt, daß er weit davon entfernt ist, den Weg zu wandeln, welchen Herr Vachem in Köln als Antragsteller verlangt hat, vielmehr die Erwartung aussprechen läßt, daß die obligatorische Einführung des Tarifs Gegenstand der Verhandlungen der Kreisstage sein werde.

m. Leipzig. Wie so mancher Colleague hat nicht schon im Bibliographischen Institut conditionirt! Legt man der Berechnung den Wechsel in Leipzig zu Grunde (in einem halben Jahre 35 Conditionsanträge), so läßt sich annehmen, daß weit über 1000 Collegen in etwa 25 Jahren in dem genannten Institut gestanden. Aber gerade, weil es ihrer so Viele sind, so wird es diesen sowohl, als auch Denjenigen, welche diesem Institut noch nicht angehört haben und Sehnsucht danach verspüren sollten, nicht unwillkommen sein, Einiges über dieses Geschäft zu erfahren; Ersteren, um sich noch einmal zurückzuversetzen in jene Tage, Letzteren zur Nachricht, Beiden aber zur Nachachtung. Wenn diese Mittheilungen gerade jetzt erfolgen, so geschieht dies deshalb, weil augenblicklich eine Differenz zwischen der Geschäftsleitung und den Gehilfen auszubrechen droht, die wir im Interesse beider Parteien ausgeglichen wünschten. Die Ursachen der Differenz, so wie deren verjüngte Beseitigung mögen nun in folgendem ihre Beleuchtung finden. Bereits sehr bald nach der Uebernahme des Bibliographischen Instituts nach hier wurden von Seiten der Seher des Meyer'schen Verikons Klagen über zu geringen Verdienst laut, die man wol Anfangs mit der allmählich stattfindenden Ueberführung entschuldigen zu können glaubte; allein auch nach der vollständigen Einrichtung versumt diese Klagen nicht, wurden im Gegentheil lauter als vordem und von Seiten der Seher wurde behauptet, daß der Durchschnittsverdienst nicht über 6 Thlr. betrage, während der Factor einen solchen von 7—8 Thlr. angab. Die Seher wandten sich nun an das Schiedsamt, welches den Preis des Verikons prüfte und auch den Klägern einige, allerdings geringe Aufbesserungen zusprach; freilich scheint es, daß das Schiedsamt nicht in der Lage gewesen ist, alle Wünsche der Seher befriedigen zu können. Wie dem nun auch sei, der starke Wechsel beweist ja, daß etwas faul sein mußte und der geringe Verdienst wurde von allen Abgehenden constatirt. Einen Grund muß dies nun wol haben, entweder müssen die Seher zu oft die Arbeit wechseln, was ja bekanntlich sehr nachtheilig ist, oder es ist doch nicht die genügende Rücksicht auf den theilweise complicirten Sach beim Preis-machen genommen worden. Hauptächlich aber wirkte das sehr erschwerte Ablegen des Stereotyps abemuthigend auf den Seher, was vor dem Schieds-spruche nicht entschädigt worden war, hoffentlich nun aber nach der einen oder der andern Seite seine Erlebung gefunden haben wird. Ferner sprach das Schiedsamt aus, daß die Auszahlung des Lohnes laut Localabmachung des Freitags statt des Sonntags stattzufinden habe. Trotz des eigentlich überflüssigen Beschlusses verweigert aber die Geschäftsleitung unter allerlei nichtigen Vorwänden die Freitagsauszahlung bis heute, obwohl man sich rühmt, allen Anforderungen des Tarifs nachzukommen. Uns fällt dabei eine officielle Kundgebung seitens des Leiters desselben Geschäfts aus dem Jahre 1852 ein, worin mit Stolz constatirt wurde, daß die baselbst beschäftigten 42 Seher einen durchschnittlichen Wochenverdienst von — 5 fl. 17 kr. (9 Mkr. 5 Pf.) erreicht hatten! Darunter waren aber noch 10 mit eingerechnet, die einen solchen von 9 fl. erreichten, trotzdem oder eben deshalb wurde aber eine Anzusperrung der dem Gutendern angehörenden Collegen in's Werk gesetzt! — Den zweiten Differenzpunkt bilden die Hauskassen, die für jeden im Haus Arbeitnehmenden (wenn er vollständig gesund ist) obligatorisch sind. Die Beiträge zu diesen Kassen werden als eine Steuer vom Verdienst erhoben und ist dieselbe von letztem unzertrennlich. Bei dem nun am Plage ohnehin hohen Steuern einerseits und bei der hohen Versicherung in Krankheitsfällen andererseits, ferner in Hinblick auf die Nachtheile, welche die Hauskassen in großen Städten für die öfterz ihre Stellen wechselnden Collegen ausüben, sahen sich die Mitglieder des Instituts veranlaßt, bei der Geschäftsleitung gegen den obligatorischen Beitritt vorstellig zu werden, und ersuchten, den Beitritt in einen freiwilligen umzuwandeln. Ferner wurde noch um Abände-

rung einiger unpassender Paragraphen der ebenfalls bestehenden und von jedem Eintretenden zu unterschreibenden Hausordnung petitionirt. Die Petenten wurden indeß abgewiesen, was sie veranlaßte, die beiden letzten Differenzpunkte in die Hände des Vereinsvorstandes zu legen. Dieser wandte sich zunächst schriftlich an den Chef und ersuchte denselben in höflicher Form um Abstellung der beregten Mißstände und bot sich event. zur Vermittlung an, mußte aber gleichfalls sehen, daß seine Bitte um einen Ausgleich abgelehnt wurde, erstens aus nicht stichhaltigen und leicht zu widerlegenden Gründen, zweitens unter dem Hinweis: „daß es den Mitgliedern, denen es unter den bestehenden Umständen nicht behage, ja freistehende, die Condition unter Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu verlassen!“ — Nach dieser Antwort ist es, wie wir hörten, nun vom Vorstande den beteiligten Mitgliedern des Instituts überlassen worden, einen geeigneten Beschluß unter sich zu fassen, diesen dem Vorstande mitzutheilen, der dann event. dessen Ausführung übernimmt. Wir sagten eben, die „betheiligten Mitglieder“ und zwar deshalb, weil leider 10—12 nicht in der Lage sind, sich an den Bestrebungen der Anderen betheiligen zu können oder zu wollen, weil — sie Verbindlichkeiten zu erfüllen haben. Diese bestehen darin, daß bei der Ueberföbelung solcher Collegen, die mit nach Leipzig zu gehen beabsichtigten, gegen die Verpflichtung einer einjährigen Thätigkeit im Geschäft Umzugskosten im Betrage von 50 Thlr. für jeden Verheiratheten und 8—10 Thlr. für jeden Ledigen gewährt wurden. Auf den ersten Blick könnte man nun allerdings versucht sein, diesen Act als einen humanen zu bezeichnen und vielleicht die Verheiratheten entschuldigen. Allein wir meinen, man wird sich wol gefast haben, daß es gut sei, wenn man einen Stamm mit nach Leipzig bringe, der an das in Hilsburg-hausen Bestehende gewöhnt ist, und auf diese Weise werde sich ein Uebergang in die hiesigen Verhältnisse leichter erzielen lassen. Was andererseits diese Collegen betrifft, so mußten sie sich auch sagen, daß wenn sie anderwärts einen entsprechenden Verdienst hätten, sie auch nicht schlechter gestellt waren, als es jetzt der Fall ist. Die Ledigen sind nach unserer Ansicht aus naheliegenden Gründen in keiner Weise in Schutz zu nehmen, ferner noch für jeden Tag Verpflichtung $7\frac{1}{2}$ deutsche Reichspennige Entschädigung! — Was ist aber nun zu machen? Ganz einfach! Acceptiren wir in aller Gemüthsruhe den Anspruch des Institutschefs! Wenn es unter den bestehenden Umständen nicht behagt, suche sich andere Condition und hat er solche gefunden, so quittire er die alte unter Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist, es giebt ja auswärts augenblicklich genügend Condition. Was kann jungen Leuten, wie es denen im Institut nicht wenige giebt, daran liegen, gerade hier zu sein. Ubi bene, ibi patria! Den „Verpflichteten“ aber überlasse man es, ihre Zeit abzuschnauben oder nicht. Versuchen aber wir die Götter werden nicht, denn aus zuverlässiger Quelle wurde uns mitgetheilt, daß jüngst ein Condition suchender Seher vom Factor getragt wurde, ob er Verbandsmitglied sei, was bejaht wurde. Da lohnt es sich nicht, daß Sie ansaunen, in 14 Tagen machen die Verbandsmitglieder Strife, war die Antwort. — Sollen wir noch über einige Kunstempel beginnen? Nein, heute nicht, stören wir die trauete „Harmonie“ nicht weiter! Vielleicht ein anderes Mal.

Briefkasten.

B. in Bremen: Witten um gefällige Rücksendung der Briefe, D. betr. — A. in Göttingen: Senden Sie der Kosten-Ersparniß wegen 60 Pf. per Anweisung. — G. in M.: Die Kritik des rhein. Blattes leidet an Unzuverlässigkeit, daher abgelehnt, was Sie hoffentlich nicht abhät, auch ferner an uns zu denken. Der Seher Heim. Zumbusch, in Cassel gelernt, wolle uns gefälligst seine Adresse einsehen. — Der Seher Bernh. Dillenburg (Nichtverbänder) aus Braunschweig ist in Zeit von wenigen Wochen aus Magdeburg, Rauen und Bremen mit Hinterlassung von Vorfuß zc. abgereist, vorkommendenfalls bitten wir uns dessen Adresse anzugeben.

Anzeigen.

Buchdruckerei zu kaufen gesucht.

Ein freibamer, gebildeter junger Mann, mit vorläufig 3000 Thaler Vermögen, der gegenwärtig in einer der ersten Firmen in Süddeutschland ist, sucht in 4 bis 6 Wochen in eine in gutem Betriebe stehende kleinere Buchdruckerei mit Blattverlag in einer größeren Stadt in Mitte Deutschlands, etwa Dresden, Leipzig, Halle oder Magdeburg, unter bescheidenen Ansprüchen einzutreten, um sich in dieser Branche gehörig auszubilden und hauptsächlich Gelegenheit zu haben, das Geschäft bis Herbst entweder käuflich oder pachtweise zu übernehmen.

Grüßgemeinte reelle Offerten unter E. G. No. 468 befördert die Exped. d. Bl. [168]

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit vielen Accidenzarbeiten, einem drei Mal wöchentlich erscheinenden Wochenblatte, ca. 60 Gr. fast neuen Schriften zc. und einer Schnellpresse ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts sofort für den Preis von 3500 Thlrn. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Thlr. Baar 3000 Thlr. Gef. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre J. M. 461 zur weitem Beförderung entgegen. [461]

Eine Schnellpresse,

gebraucht aber gut erhalten, suche zu kaufen. Gef. Offerten mit näheren Angaben erbitte Senftenberg (N.-Lausitz). A. Foh. [452]

Bu verkaufen

eine fortwährend im Gebrauch befindliche König & Bauer'sche Schnellpresse. Format 63:93 Centimeter. Näheres bei Adolph Emmerling in Heidelberg. [441]

Factor-Gesuch.

Für eine kleinere Zeitungsdruckerei in Schlesien (wöchentlich zweimalige Ausgabe) wird ein Factor gesucht, welcher befähigt ist, die Leitung der Druckerei selbstständig zu führen und sämtliche Correcturen zu übernehmen. Die Stellung ist angenehm und dauernb und kann der Eintritt bald erfolgen. Offerten mit Referenzen und Angabe der Lohnansprüche sind unter der Chiffre H. 2543 bis spätestens den 1. März an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einzusenden. [477]

Drei oder vier solide und fleißige Setzer

finden bei Berechnung nach dem Tarif sofort Condition in Wold. Fiedler's Buchdruckerei in Wittenberg, Reg.-Bez. Merseburg. Ebenfalls selbst kann auch ein tüchtiger Maschinenmeister placirt werden. [474]

Zwei bis drei solide Setzer,

im Werk- und Accidenzsaß tüchtig, welchen an dauernber Condition gelegen ist, können sich melden. Bezahlung nach Normaltarif. Offerten sind an Factor K. Blaschke in Olitz zu richten. [462]

Ein junger, thätiger Setzer

findet in einer Provinzialstadt (Provinz Sachsen) sofort dauernde Condition. Offerten sub F. O. 3338 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [449]

Setzer gesucht!

Ein mit schwierigerem Saß vertrauter fleißiger Setzer findet an Stelle eines Verstorbenen gut lohnende ständige Condition in der Buchdruckerei von Wih. Keller in Gießen. [464]

Ein tüchtiger Setzer,

welcher gleichzeitig der Maschine vorstehen kann, findet bei 7 Thlr. wöchentlich sofort Condition. Offerten unter H. T. 459 befördert die Exped. d. Bl. [459]

Ein zuverlässiger junger Mann,

im glatten wie im Accidenzsaß geübt und mit den Arbeiten an der Handpresse vertraut, findet sofort (oder in 8 Tagen) gute und dauernde Stellung. Salair bei freier Station 2 1/2 - 3 1/2 Thlr. pro Woche. Rescriptanten belieben sich direct zu wenden an H. Pohl, Buchdruckerei und Buchhandlung in Gantzh bei Breslau. [454]

Ein junger, solider Schweizerdegen

findet am 1. März dauernde Condition. Offerten mit Gehaltsbedingungen nimmt die Buchdruckerei von Herrn. Born in Cronau a. d. Leine entgegen. [473]

Ein Maschinenmeister,

im Accidenzdruck erfahren, der nöthigenfalls am Rasten mit auszuheilen kann, findet zum 15. März dauernde und gute Condition. Näheres durch Rob. Kirchhoff in Sferzohn, Mulse Nr. 1049. [478]

Ein zuverlässiger, tüchtiger und eigener

Maschinenmeister,

namentlich im Accidenzdruck erfahren, findet zum 27. Februar dauernde und angenehme Stellung bei F. Striewing in Landsberg a. W. [445]

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister,

unverheirathet, zum 10. März gesucht. Offerten beliebe man zu richten an Michael Stoffels in Neufß, Markt 91a. [475]

Ein Maschinenmeister,

welcher im Zeitungs- und Accidenzdruck geübt ist, wird zum Eintritt spätestens am 15. März gesucht. Anmeldungen mit Angabe der Lohnforderung und Befügung etwaiger Zeugnisse möglichst bald. Leopold Kell in Weissenfels. [450]

Gesucht zum sofortigen Eintritt und gegen ein Salair von 24 Mark wöchentlich ein

Maschinenmeister,

der auch am Rasten auszuheilen versteht, für die Buchdruckerei von W. F. Kolling & Co. in Emden. [465]

Ein nur ganz tüchtiger Burchter

findet sofort Beschäftigung. Schriftgießerei von C. Alberg, Leipzig, Thalfstr. 15. [451]

Ein solider Accidenzsetzer,

welcher mit dem Correcturenlesen und der kaufmännischen Correspondenz vertraut ist, wünscht für sofort anderweitiges Placament. Proben von Accidenzarbeiten bereit. Gef. Offerten mit Angabe des Salairs werden sub A. C. 456 an die Exped. d. Bl. erbeten. [456]

Ein gewandter Accidenzsetzer

(verheirathet) mit höherer Schulbildung, welcher bisher ein Filialgeschäft, verbunden mit der Redaction eines wöchentlich zwei Mal erscheinenden größern Localblattes, selbstständig geleitet hat, sucht, da das Geschäft durch Verkauf in andere Hände übergegangen ist, eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Eintritt auf Wunsch sofort. Gef. Offerten sub A. F. 458 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [458]

Ein Mann in den 30er Jahren, gegenwärtig als Factor und Corrector thätig, wünscht seine Stelle in gleicher Eigenschaft zu verändern. Franco-Offerten unter Chiffre A. K. 469 befördert die Expedition d. Blattes. [469]

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfaß erfahren, sucht in einer größern Stadt Stellung. Gef. Offerten wolle man unter A. B. 466 an die Exped. d. Bl. senden. [466]

Ein Maschinenmeister,

der sowohl im Zeitungs- wie Farbendruck, sowie in merkantilschen Arbeiten tüchtig ist, sucht baldigst Condition. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter M. G. 436. [436]

Für Schriftgießereien!

Ein junger Mann, Accidenzsetzer, mit der kaufmännischen Correspondenz vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement als Reisender für eine Schriftgießerei für sofort oder per 1. April. Gef. Offerten unter Angabe des Näheren werden sub Z. O. 457 an die Exped. d. Bl. erbeten. [457]

Den Herren Bemerkern um die unter Chiffre A-Z. # 372 annoncirte Accidenzsetzer-Stelle in Leipzig zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [472]

Mein letztes Wort!

Der Correspondent vom 14. Februar Nr. 18 enthält eine „Aufklärung“. Auch diese ist nicht der Wahrheit gemäß. Beweis: Der bei mir als Lehrling und als Setzer beschäftigt gewesene Herr Carl Müllig. Alle Diejenigen, welche sich für den mich betreffenden Fall interessieren, wollen sich gefälligst an mich wenden, bemerke jedoch ausdrücklich dabei, daß ich die Deffentlichkeit nicht scheue, und bin gern bereit, den Vorgang unparteiisch zu publiciren. [463] Freiburg, den 15. Februar 1875. F. W. Schröder.

Hilf! Hilf! Hilf!

Ich ersuche Herren Lauber, mir schleunigst seine Adresse zu senden. Ehr. Degenhardt, Schriftsetzer bei Krüger in Witten a. d. Ruhr. [476]

Nachruf

an einen aus einjähriger Fremde wieder bei Müttern heimgekehrten Kunstjünger:

Es slog ein Gän'rich über den Rhein, [479] Und kam als — Sit-Gat — wieder heim.

Christian David Zeeb, gebürtig aus Freudenstadt (Schwarzwalb), jetzt in Heidenheim conditionirend, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen mich baldigst nachzukommen. [467]

Recklinghausen, 14. Februar 1875.

W. Willems.

Der Schriftf. Hr. Eduard Löffler aus Sommerfeld (N.-L.) wird hiermit wiederholt aufgefordert, seiner Verpflichtung von der Reise im Juli/August v. J. im Betrage von 15 Mk. gegen den Unterzeichneten baldigst nachzukommen. Julius Krause, Güttrich, Stigmann's Buch-453] u. Steinbruderei (F. König).

Carl Bod,

Schriftsetzer aus Frießnitz bei Weida im Großherzogthum Sachsen-Weimar, ist am 6. Februar c. Nachts von hier verduftet, ohne vorher seine Rückstände bei uns berichtigt zu haben. Wir bitten deshalb die Herren Buchdrucker höflichst, Einem von uns schleunigst unfrankirte Anzeige machen zu wollen, falls sich der c. Bod aus Frießnitz irgendwo niedergelassen haben sollte. Er ist angeblich nach Raumburg a. d. S. Apolda, am 13. Februar 1875. [455]

Fr. Flachsbach,

August Christ.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 165] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Ernst Stieff,

Schriftgiesserei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefern complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schriftkisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmassen, Farbe u. s. w. Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 166] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Sonntag, den 1. Februar, Morgens 10 Uhr: Generalversammlung der Krankenkasse

„Harmonie“

bei Zeidler, Windmühlenstraße 7. [471] Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Actionärversammlung: Sonntag, den 21. Febr., früh 10 Uhr, Goldene Säge. Wichtige Mittheilung. [470]

„Klopffholz“ Leipzig.

Sonntag, den 21. Februar, Abends 6 Uhr: Hauptclubabend im Bürgergarten (Wälderstraße). [480] Nur Mitglieder und deren Damen haben Zutritt.

Conditionsnachweis Leipzig.

Sofort gesucht zwei tüchtige Setzer nach Auswärts.

Briefkasten der Expedition.

Z. Buchdr. in Apolda: Annoncen 2 Mal eingegangen; vorläufig dies 1 Mal aufgenommen; wenn mehr, erwarren Bestimmung. — G. B. in Schwedt a. d. O.: Annoncen kosten 3 Mk. 25 Pf.; Briefmarken lagen bei 2 Mk. 50 Pf. (nicht 3 Mk., wie angegeben), demnach Rest 75 Pf. — A. K. in Sferzohn: Ihre Anfrage können wir nur dahin beantworten, daß wir keinen Grund haben, das bewusste Saß als ein besonders empfehlenswertes zu bezeichnen; Vorfrist ist jedoch als ein Platz.